

1. Korinther 2, 1-10

gehalten:

am 16. Januar 2022 (2. So. n. Epiphania) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)
mit Ideen von Rev. Jeff VanOsdol (LCMS)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Der Predigt liegt die Epistel zum 2. Sonntag nach Epiphania aus dem 1. Korintherbrief im 2. Kapitel zugrunde.

Paulus schreibt der Gemeinde:

1) Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen.

2) Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.

3) Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern;

4) und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft,

5) auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6) Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen.

7) Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit,

8) die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

9) Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.«

10) Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten: Dreieiniger Gott, es ist dein Wort, das wir jetzt hören dürfen. Es ist deine Predigt, die unseren Glauben stärken soll. Es ist dein Heiliger Geist, der an uns wirken soll in dieser Stunde. Komm nun zu uns mit deiner Hilfe, deinem Trost und deiner Kraft. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Keine einfachen Zeiten für Prediger!

Liebe Geschwister in Jesus Christus,

„wer tut sich das allen Ernstes noch an? Wer ist so verrückt und steht am Sonntagmorgen auf, um sich in der Kirche etwa 10-20 Minuten einer Rede auszusetzen“, so fragte ein Pastor vor einigen Jahren in der Predigt im Gottesdienst während unseres Sommerurlaubs. Er wundere sich darüber, dass Menschen sich auf den Weg machten, um eine Predigt zu hören. Leider gab er keine Antwort darauf.

Aber diese Frage ging mir nach. Wer heutzutage Menschen erreichen will, muss im Zeitalter von youtube und TikTok kurze, knappe Beiträge bringen. Kurze Impulse. Möglichst eindrucksvolle Bilder, wenig Worte. Da sind wir in der Kirche doch eher Amateure, oder?

Leben im Zeitalter der Daten- und Informationsflut!

In der Tat sind das keine einfachen Zeiten für Prediger! Während wir hier heute morgen zusammenkommen, werden zig andere Informationen gestreut und verbreitet. An jedem einzelnen Tag. Der Videokanal youtube z.B. sendet 27 Millionen Gigabyte an Bildern und Videos mit Informationen jeden Monat in die Welt.

Es wird angenommen, dass das, was die Zeitung „New York Times“ in einer Woche an Informationen beinhaltet, mehr ist

als das, was ein durchschnittlicher Mensch im 18. Jahrhundert in seinem ganzen Leben an Informationen bekommen hat.

Die Stadt Frankfurt ist der derzeit größte Datenknoten der Welt. Dort befinden sich die meisten Rechenzentren. Zehn Terabit pro Sekunde werden da verarbeitet. Das entspricht in etwa der Datenmenge von 2,2 Millionen Videos in HD-Qualität – gestartet zur selben Zeit – oder 2,2 Milliarden beschriebenen DIN-A4 Seiten pro Sekunde.¹

Und um ein letztes Beispiel zu bringen: Der Konsum von Fernsehen, Radio, Internet und anderen audiovisuellen Medien ist die mit Abstand beliebteste Freizeitbeschäftigung der Deutschen: Hochgerechnet 9 Stunden und 43 Minuten pro Tag haben die Deutschen (ab 14 Jahren) im Jahr 2020 mit audiovisuellen Medien verbracht (Radio, Kino, Internet, Fernsehen, Bücher,...). Das, was wir konsumieren, prägt uns. Man kann es auch anders sagen: Das sind ca. 145 Tage pro Jahr, an denen man 24 Stunden täglich mit Daten und Informationen überflutet wird.² Bedenkenswert, oder?

¹<https://www.cloudcomputing-insider.de/frankfurt-ist-groesster-datenknoten-der-welt-a-1080158/> (Stand: 14.1.2022)

²<https://www.vau.net/studien-prognosen/content/mediennutzung-2020-neuneinhalb-stunden-audiovisuelle-mediennutzung-pro-tag> (Stand: 14.1.2022)

Was bringt da noch eine Predigt?

Weil man sich durchaus ganz nüchtern fragen kann, ob das, was hier jeden Sonntag, passiert überhaupt noch irgendeinen Sinn macht. Dass sich da jemand Woche für Woche an den Schreibtisch setzt, einen Text verfasst, sich einen Talar überwirft, und einen Text für 10-20 Minuten vorträgt - mitten hinein in diese ganze Informationsflut, der wir ausgesetzt sind. Oder dass Lektoren einen Bibeltext verlesen. Kann man wirklich meinen, dass das irgendeine Wirkung erzielt? Dass das irgendeine gewichtige Rolle spielt bei dem, was da an Informationen auf uns einprasselt? Tag für Tag... Woche für Woche...? Früher war so eine Rede vielleicht wirklich wie ein Glas Wasser in der Wüste. Aber heute? Da ist sie doch nur noch ein Tropfen auf den heißen Stein, der gleich verpufft und verdampft und keine Wirkung mehr erzielt. In der Tat sind das keine einfachen Zeiten für Prediger!

Was brachte die Predigt des Paulus?

Aber schon Paulus sah sich solchen Vorwürfen ausgesetzt in Korinth. Auch wenn die Menschen damals mit weitaus weniger Daten und Information umgegangen sind als wir heutzutage, musste er sich den Vorwurf gefallen lassen, dass seine Predigt keine Wirkung hätte. Und man machte ihm dort auch ziemlich deutlich, dass er selbst als Person eine eher lächerliche Figur

machte, wenn er versuchte von Gottes großen Taten zu erzählen. Ein großer Redner? Ganz und gar nicht. Im Gegensatz zu den wunderbaren Rednern zur damaligen Zeit, die es gelernt hatten, dass eine gute Rede lehren, erfreuen und bewegen sollte, war er geradezu lächerlich schwach. Jemand zum Fremdschämen, bei dem man er dachte: Wann ist der endlich fertig?

In Korinth traf man sich tatsächlich damals in seiner Freizeit, um klugen Rednern und ihre Aussagen zuzuhören. Das waren schlaue Redner. Die füllten die Hallen! Und es war erstaunlich, was die zu sagen hatten: Weise Reden, die davon sprachen, wie das Leben funktionierte, worauf es ankam. Was man tun und lassen sollte, damit das Leben gelingt. So wie wir heute zu einem Konzert, ins Kino, in die Oper, zu einem Vortrag gehen, um erfreut zu werden, etwas zu lernen und die Aufführenden zu beklatschen, so versammelte man sich damals, um Weisheitsreden in Korinth zu hören.

So: Und jetzt kam Paulus dazu. Das glich eher eine Komödie. Albern und lächerlich. Obwohl es nicht so gemeint war. In der Tat keine leichten Zeiten für den Prediger Paulus!

Und doch... und doch geht er davon aus, dass das, was er zu sagen hat, einen Unterschied macht. Dass das, was er zu bringen hat, eine immense Rolle spielt.

Lieber Paulus, was macht dich da so sicher? Und was soll das, dass wir im Jahr 2022 solch einen alten Text von dir hören. Dass wir uns an einem freien Tag auf den Weg in die Kirche gemacht haben? Er schreibt:

3) Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern;

4) und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft,

5) auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

Antwort: Gottes Kraft, nämlich den Gekreuzigten!

Mit anderen Worten: „Ja, ich bin kein Cicero. Ich bin kein großer Redner. Ich bin rhetorisch vielleicht nicht die hellste Leuchte. Und für sehr weise werdet ihr mich auch nicht halten. Aber wisst ihr was? Meine Rede geschieht **im Erweis des Geistes und der Kraft**. Meine Predigt hat Kraft. Sie besteht nicht in menschlicher Weisheit, sondern hat Gottes Kraft!“, sagt Paulus. Um dann fortzufahren:

„Ich bin nicht zu euch gekommen, um euch zu zeigen, was ich draufhabe und wie toll ich bin, sondern ich bin hier um zu zeigen, was ER draufhat und um zu zeigen, wie toll ER ist: Jesus Christus, der Gekreuzigte!“

Weil in IHM und Seinem Wort die Kraft Gottes liegt! So schwach diese Botschaft auch aussehen mag: In der frohen Botschaft vom Gekreuzigten liegt die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Erlösung, die Rettung und die Kraft für uns Menschen!

Das ist das, was Paulus zu sagen hat. Und er macht damit deutlich: Diese Botschaft von Jesus Christus ist die eigentliche Weisheit, die die Weisheit bei weitem überdauern wird, die Daten und Informationen in dieser Welt bringen. Und es ist eine frohe Botschaft, die bei allen traurigen Nachrichten in dieser Zeit, Hoffnung, Frieden und Ruhe schenkt!

Und was für eine Kraft!

Das, was wir konsumieren, prägt uns. In negativer und auch in positiver Hinsicht! Daher bedenke:

Diese Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, ist das, was Halt und Trost gibt in schweren Zeiten – nicht die täglichen Nachrichten am Abend!

Diese Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, ist hoffnungsvoller als die schönste Schlagzeile dieser Welt.

Diese Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, macht jede negative Information und beängstigende Schlagzeile geradezu harmlos, bei aller Berechtigung, die sie vielleicht hat. Diese Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, ist das, was auch noch andauern wird, wenn diese Welt einmal ein Ende haben wird.

Weil in der Predigt, der zu uns kommt, der uns versprochen hat: **Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.** (Matthäus 28,20)

Weil in der Predigt, der zu uns kommt, der uns zusagt: **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. [...] Ihr werdet (bei mir) Ruhe finden für eure Seelen.** (Matthäus 11, 28ff)

Weil in seinem Wort die eine Weisheit steckt, Christus selbst, der als Frucht des Heiligen Geistes unseren Glauben stärkt und kräftigt. Der uns vergibt. Der uns Zuversicht schenkt.

Das ist der, der bei der Hochzeit zu Kana auftritt, sein Wort spricht und es geschieht, was er will.

Das ist der, der für dich und mich den Weg ans Kreuz gegangen ist, und uns bereits gerettet hat aus dieser vergänglichen Welt.

Das ist der, der auferstanden ist und lebt und nicht von deiner Seite weicht! Paulus sagt:

Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.

Gott handelt gerne in den scheinbar schwachen „Dingen“

Gottes Wort hat Kraft! Es sieht aus wie ein schwaches Etwas. Aber es hat Kraft. Das ist eine der vielen scheinbar unlogischen Dinge, die immer wieder im christlichen Glauben vorkommen. Aber das ist etwas, was Gott immer wieder liebend gerne tut: Er handelt in Schwachheit!

Ein kleines Baby in der Krippe? Der Heiland und Retter der Welt!

Ein Handwerker aus Nazareth? Gottes Sohn, der Kranke heilt und Tote zu Leben erweckt!

Ein Mann, der als ein verurteilter Schwerebrecher am Kreuz hingerichtet wird? Unser Erlöser!

Schlichtes Wasser mit Gottes Wort verbunden? Ist Taufwasser, was neues, ewiges Leben schenkt!

Brot und Wein auf dem Altar? Werden zu Trägern von Christi Leib und Blut, wo er in dich hineinkommt!

Nicht nach menschlichen sondern göttlichen Kriterien!

Ist das menschliche Weisheit? Nein! Das ist göttliche Weisheit! Kreuzweisheit! Und was für eine! Eine Weisheit, die Hoffnung, Trost, Zuversicht und Kraft schenkt – bei allen Katastrophen, die du in deinem Leben erfährst! Eine Weisheit, die selbst im Tod trägt! Weil sie den Sieger über den Tod enthält: Christus, den Gekreuzigten.

Genau das ist der Grund, warum wir Sonntag für Sonntag das hören, was Gott uns in seinem Wort zu sagen hat.

Genau das ist der Grund, warum wir Sonntag für Sonntag in der Predigt den hören und dem begegnen, den Gott uns in seinem Wort sendet: Jesus Christus.

Ja, eigentlich müsste jede Kirche am Sonntag aus allen Nähten platzen. Aber es ist eben keine Weisheit dieser Welt, wie sie die Weisheitsredner zur Zeit des Paulus damals hatten. Übrigens: Diese haben heute kaum noch Bedeutung.

Und das ist auch mit vielem so, wo wir immer wieder mit Daten und Informationen überflutet werden: Eine Helene Fischer mag in diesem Sommer in Hannover Hallen füllen. Und ja, das mag Menschen erfreuen.

Ende des Jahres werden wieder Millionen von Menschen in die Stadien rennen oder die Fußball-WM vor dem Fernseher mit Glühwein verfolgen. Und ja, das mag Menschen erfreuen. Und doch sind das Dinge, die in mehreren Jahrzehnten vergessen sein werden.

Gottes Weisheit hat Bestand

Aber das, was Paulus in aller Schwachheit zu sagen hat, das hat Bestand. Seit dem Auftreten Jesu bis heute!

Eine Botschaft, die gepredigt und verkündet werden muss, weiter und weiter. So hat es Paulus gemacht. So haben es viele Prediger gemacht in guten und schweren Zeiten und so wird es bleiben bis Christus wiederkommt: Ihn, den Gekreuzigten zu verkündigen in aller Schwachheit und Unvollkommenheit, die wir Pastoren haben. Weil es darum geht, dass die Rettung und das ewige Leben verkündigt und zu den Menschen gebracht wird, damit sie „kreuzweise“ werden. Denn er ist da: Christus, der Gekreuzigte! In schwachen menschlichen Worten. Christus ist da! Und das ist das, was zählt.

Harte Zeiten für Prediger? Ja! Aber großartige Zeiten für Christus und seine Kreuzweisheit. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)